

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885

27 (3.3.1885)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 27.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 3. März

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erlischt man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1885.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 28. Febr. [Karlsru. Ztg.] Die gestrigen und heutigen Nachrichten über das Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs lauten gottlob ganz befriedigend.

↳ Durlach, 1. März. Die Sammlungen für die Bismarck-Ehrengabe nehmen aller Orten einen recht erfreulichen Fortgang. Das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit will Zeugniß ablegen von der hohen Verehrung, welche es dem großen Kanzler zollt. Bei dem Schatzmeister der Centralstelle sind bis jetzt über 700,000 Mark angemeldet. Die Annahme, daß die Summe von einer Million erreicht werde, wird nicht täuschen. Die Bewohner Durlachs bethätigen auch jetzt wieder ihren patriotischen Sinn und ihre Dankbarkeit dem mächtigen Förderer deutscher Nachstellung. Die Gemeinden des Landbezirks werden nicht zurückstehen, es ist nicht die Größe der Einzelsgabe, auf welche der Hauptwerth zu legen ist, die Zahl der Geber möge den Gegnern den Beweis liefern, daß die Angriffe auf den Kanzler dem echt deutschen Fühlen und Denken zuwider sind. Es ist zu wünschen, daß die Sammlungen in den Landgemeinden in kurzer Zeit kräftig gefördert und deren Resultat baldigst an das Komite hier mitgeteilt werde.

Karlsruhe, 28. Febr. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der Großh. Badischen 35 fl. Loose wurden folgende Nummern gezogen:

2	156	165	184	234	279	289	676	741	762
793	812	940	1059	1165	1779	1288	1348	1422	1437
1442	1472	1502	1527	1692	1729	1748	1768	1769	1788
1791	1809	1982	1995	2046	2065	2090	2114	2165	2185
2259	2280	2289	2335	2366	2445	2462	2466	2474	2485
2560	2605	2664	2669	2699	2742	2805	2806	2809	2866
2890	2921	2926	2940	2944	2992	2999	3013	3046	3062
3124	3128	3201	3216	3236	3246	3274	3317	3415	3428
3730	3822	4034	4057	4118	4155	4162	4289	4387	4441
4561	4580	4601	4620	4688	4744	4746	4814	4819	4837
4846	4866	4866	4868	4922	5022	5278	5345	5452	5478
5543	5569	5582	5603	5618	5817	5990	6037	6051	6087
6093	6163	6219	6399	6548	6555	6570	6587	6629	6636
6679	6709	6755	6814	6859	6877	6896	6900	6952	6960

Feuilleton.

Der Kampf ums Glück.

Erzählung von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

Es wehte einen an wie Märchenluft, wie Grüße aus längst vergangenen Zeiten, wenn man durch den etwas verwilderten Garten hineintrat in den dunkeln, kühlen Schloßhof, und das Schloß mit seinen spitzen Thürmchen, seinen Erkern und den kleinen Fenstern erblickte. Kaum ließ es sich vermuthen, daß hinter diesen düstern Mauern ein junges, fröhliches Menschenpaar hauste. Viel Geld und Gut hatte daselbe auch nicht hineingebracht in dieses romantische Heim, sonst wäre wohl manches bequemer, der Zeit entsprechend eingerichtet, wohl aber einen heiteren, sorglosen Sinn voller Poesie, der so recht zu dieser Umgebung paßte.

Werfen wir einen kurzen Blick auf die Lebensverhältnisse des jungen Ehepaars.

Als Gustav von Brunel, der Zögling des Pastors, Besitzer des Gutes geworden, war daselbe sehr verschuldet. Sein Vater, ein Lebemann, hatte ziemlich schlecht gewirtschaftet. „Gustav muß eine reiche Heirath machen, dann läßt sich Alles wieder ordnen.“ Damit tröstete er sich und seine Gemahlin. Mit diesen beruhigenden Gedanken war er auch aus der Welt geschieden, seine Gemahlin mit dem Sohne

6988 6993 7049 7117 7235 7428 7431 7458 7477 7543
7565 7611 7618 7693 7742 7765 7795 7813 7850 7903.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser hat bei dem schönen Wetter der letzten Tage täglich Spazierfahrten unternommen, welche seinem Wohlfinden in hohem Grade zuträglich gewesen sind; auch die regelmäßigen Vorträge und die Regierungsgeschäfte überhaupt werden von dem greisen Monarchen mit gewohnter Pünktlichkeit entgegengenommen, resp. erledigt. Der Reichskanzler, Fürst Bismarck, befindet sich ebenfalls so frisch und wohl, wie es bei seinen hohen Jahren und den außerordentlichen dienstlichen Anstrengungen, die in der letzten Zeit an ihn herangetreten sind, nur immer möglich ist. Gerade die letzte Zeit hat die Erfolge der Schwenninger'schen Kur in ein glänzendes Licht gestellt, denn so frisch das Aussehen ist, so außerordentlich wohl ist überhaupt das Befinden des Fürsten Bismarck und scheinen bei ihm überhaupt alle Beschwerden, über die er sonst immer zu klagen pflegte, verschwunden zu sein.

* Der parlamentarische Schwerpunkt ruhte in letzter Woche in Folge der Vertagung des Reichstages und des Umstandes, daß auch die meisten Kommissionen desselben während dieser Zeit ihre Arbeiten eingestellt hatten, ausschließlich im preussischen Abgeordnetenhaus. Die Beratungen desselben waren durchgängig dem Kultusetat gewidmet und daß hierbei die „Kulturkampfdebatten“ wieder eine Hauptrolle spielten, mußte in Hinblick auf die früheren Beratungen des Kultusbudgets im Abgeordnetenhaus fast selbstverständlich erscheinen. Die Herren vom Centrum wurden nicht müde, bei jeder Position, die nur irgendwelchen Anhalt dazu bot, das alte Lied von der angeblichen Unterdrückung der katholischen Kirche in Preußen zu singen, wodurch die Beratungen schließlich ermüdend wirkten; bei der breitpurigen Weise, in welcher sich die Spezialdiskussion über den Kultusetat hinzieht, dürfte derselbe das Abgeordnetenhaus auch noch zum Theil in dieser

Woche in Anspruch nehmen. Auch die Schwenninger Affaire beschäftigte das Haus wiederholt; hoffentlich lehnt daselbe den Antrag des Dr. Stern, die Position von 3900 Mk., welche für die neugeschaffene Professur für Dermatologie an der Berliner Universität (die bekanntlich dem Dr. Schwenninger übertragen worden ist) im Kultusetat ausgeworfen sind, zu streichen, ab, um diese ganze Angelegenheit nicht nochmals ins Breite zu treten, wozu wahrhaftig kein Grund vorliegt.

* Der Reichstag hat am Montag seine Verhandlungen nach achttägiger Pause wieder aufgenommen und wird zunächst die Kolonialpolitik, welche während der zollpolitischen Debatten ganz in den Hintergrund getreten war, sich wieder mehr geltend machen. Die dritte Lesung des Nachtragssetats für Kamerun etc., mit welcher das Plenum seine Verhandlungen fortgesetzt hat, dürfte jedenfalls den Vertheidigern wie den Gegnern der Kolonialpolitik im Parlamente abermals Gelegenheit zur Verfechtung ihrer Ansichten gegeben haben. Mit besonderer Spannung sieht man jedoch den weiteren Verhandlungen des Reichstages über die bekanntlich in der Kommission gescheiterte Postdampfer-Vorlage entgegen, heißt es doch, daß an die Annahme oder Ablehnung dieser für unsere kolonialen Bestrebungen entschieden hochwichtigen Vorlage das fernere Schicksal des Reichstages geknüpft sei. Seitens der Reichsregierung liegen allerdings noch keine Aeußerungen vor, welche darauf schließen ließen, daß die Auflösung des Reichstages im Falle einer Ablehnung der Dampfer-Vorlage beabsichtigt sei; wenn man indessen erwägt, welche Schwierigkeiten der Regierung durch die Obstruktionspolitik der gegenwärtigen Reichstagsmajorität fortwährend bereitet werden, so würde es erklärlich erscheinen, wenn die Regierung diesen äußeren Anlaß benutzte, um durch Neuwahlen den Versuch zu machen, einen ihren Wünschen gefügigeren Reichstag zu erzielen. Andererseits gilt es aber auch zu bedenken, daß der gegen-

in den traurigsten Verhältnissen zurücklassend. Manche junge Dame aus der Nachbarschaft richtete ihr Augenmerk auf den stattlichen Gutsherrn, als derselbe nach dem Tode seiner Mutter einsam auf dem düstern Schlosse hauste. Jedoch Gustav schien unempfindlich für die Reize der begüterten Schönen in seiner nächsten Nähe. Vielleicht daß er schon ein fernes Mädchenbild im Herzen trug. Thatsache ist es wenigstens, daß er bald nach dem Tode seiner Mutter eine Reise ontrat und mit einer jungen Frau heimkehrte. Ein Schrei der Entrüstung ging durch die ganze Umgegend, die Väter, die Mütter, die heirathslustigen Schönen, Alle konnten es nicht fassen, wie man in der Ferne ein Glück habe suchen können, was so nahe lag.

Auch der alte Haushalter nahm eine sehr bedenkliche Miene an, als er das ziemlich bescheidene Gepäck der neuen Gnädigen vom Wagen lud.

„Gott soll mich bewahren!“ murmelte er; „das ist die ganze Ausstattung? Und dazu dieses zierliche Püppchen.“

Mißtrauisch hatte er die verschleierte Gestalt gemustert.

In diesem Moment schlug die junge Frau den Schleier zurück und ein so rosiges, glückliches Gesicht blickte den alten Mann strahlend an, daß er beschämt seine Blicke senkte.

„Im Gesicht läßt sie gar nicht schlecht“, sagte er nachher zu seiner biedereren Ehehälfte.

„Aber, du lieber Gott, das Köpferchen! Wenn das die alte Gnädige erlebt hätte. Noch

auf dem Sterbebette hat sie ihn ermahnt, keine thörichte Heirath zu schließen. Und was gibt es für stattliche reiche Mädchen in der Nachbarschaft!“

Das junge Paar hatte in seinem Glück nichts von diesem nicht gerade freundlichen Willkomm bemerkt.

Klara, so hieß die junge Frau, war entzückt von dem alten Schlosse und seiner alterthümlichen Einrichtung. „Es ist wie in einem alten Ritterroman, diese getäfelten Wände, diese Waffen, diese Bilder“, rief sie begeistert. „Schade, ich möchte Adalgunde oder Rosalinde heißen, ich würde spinnen und eine prächtige Edelbade abgeben. Und Du wärst Ritter Kunibert, ermüdet kehrt Du von der Jagd zurück, ich kredenzte Dir den warmen, feurigen Trunk.“

Gustav schaute entzückt in das liebevolle, heitere Antlitz seiner Frau. „Besser wäre es vielleicht“, erwiderte er, ernster werdend, „wir ließen alle unsere modernen Ideen und Ansprüche draußen und lebten so einfach wie unsere Vorfahren; mit unseren Einkünften würde sich das jedenfalls besser vertragen. Keine sorgenvollen Mienen, Schatz, Du weißt, wenn die alte Tante stirbt, dann beerbe ich sie. Alles bekomme ich, ihre Möbeln, ihre Garderobe, ihr Geld!“

Gustav lächelte schelmisch. Die Phantasie seiner jungen Frau war in dieser Beziehung großartig. Die erwähnte alte Tante war ihre einzige Verwandte und hatte das früh verwaiste

wärtige Reichstag noch keine einzige Vorlage definitiv erledigt hat und daß somit seine Auflösung eine vollständig „negative Session“ ergeben würde und ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Regierung in Hinblick auf diesen Umstand von der etwa geplanten Auflösung des Parlaments schließlich doch Abstand nehmen dürfte.

* Das preußische Abgeordnetenhaus hat in voriger Woche die Spezialberatung des Kultusetats noch nicht zu Ende führen können, obwohl es in dieser Zeit durch keinerlei Rücksichten auf den Reichstag gebunden war. Die vielen Kulturkampfreden haben allerdings das ihre mit dazu beigetragen, die Debatten über den Kultusetat mehr als nötig in die Länge zu ziehen; glücklicherweise scheint der „Kulturkampf“ nunmehr wieder gebannt zu sein, da die Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher die Beratung des Stats der höheren Lehranstalten, Elementarschulen u. s. w. begonnen wurde, keinerlei Anklänge an dieses fattsam variierte Thema mehr aufzuweisen hatte.

* Bei der am Freitag stattgefundenen anderweitigen Wahl eines Abgeordneten zum preußischen Landtage für den Wahlbezirk Randow-Greifenhagen ist der Kandidat der Konservativen, Practorius, mit 375 Stimmen gegen den deutschfreisinnigen Kandidaten Dr. Dohrn, welcher 85 Stimmen erhielt, gewählt worden.

* Die Volksvertretungen verschiedener Mittelstaaten nehmen jetzt ebenfalls ihre Thätigkeit wieder auf. Die zweite bayerische Kammer ist in letzter Woche wieder zusammengetreten und in dieser Woche folgt ihr die zweite württembergische Kammer. In jener erklärte Staatsminister Finger, daß die Frage wegen der Neubekleidung des bischöflichen Stuhles in Mainz noch in kein neues Stadium getreten sei, da zunächst die Kurie die Hand zum Frieden bieten müsse.

* Herr von Rostiz-Wallwitz, der langjährige Vertreter Sachsens im Bundesrathe, ist am letzten Dienstag in Erlangen, wo er Heilung von längeren, schweren Leiden suchte, im Alter von 59 Jahren verschieden. Der sächsische Staat verliert in dem Dahingegangenen einen seiner treuesten und befähigsten Diener und werden die Verdienste, welche sich derselbe in seiner verantwortungreichen und wichtigen Stellung um sein engeres Vaterland erworben, daselbst stets in Andenken bleiben.

* Ueber die zwischen Deutschland und England bezüglich Neu-Guinea's und anderer Südpazifik-Inseln gepflogenen diplomatischen Verhandlungen hat die englische Regierung so-

Mädchen erzogen. Dem blutarmeren jungen Dinge mochten wohl die Schätze der alten Dame ungeheuerlich erschienen sein, besonders da dieselbe auf Alles, was sie besaß, großen Werth legte und sich schwer von etwas trennen konnte. Deshalb war auch die Ausstattung Klara's so dürftig ausgefallen. „Du bekommst ja doch einst Alles, was ich habe“, hatte sie ihr zum Troste gesagt. — Diese Verheißung hatte nun die junge Frau bereits seit sechs Jahren ihrem Gatten in allen möglichen Variationen wiederholt. Gustav hatte stets eine ungläubig lächelnde Miene dazu gemacht, und konnte selbst, als das Ereigniß eingetreten, die alte Dame gestorben und Klara zur Erbin eingesetzt, noch nicht recht an all die Herrlichkeit glauben. Klara hingegen nahm die Nachricht mit Enthusiasmus auf. Sie reiste sogleich nach S—g, ihrer Heimath, und kehrte mit allem möglichen, meist werthlosen alten Gerümpel zurück! — „Die Hauptsache kommt natürlich noch“, sagte sie freudestrahlend zu ihrem Gatten, „der Tante prächtiges Möbelment, — und hier ist auch Geld“ — sie zog aus ihrem Reisefelle eine Anzahl Werthpapiere. — „Es sind mehrere Tausend, glaube ich.“

„Und die schleppst Du so sorglos in Deiner Kleidertasche herum?“

„Mein Gott, ich wußte zuletzt gar nicht, wo mir der Kopf stand. Die große Stadt, das Leben und Treiben, man ist gar nicht mehr daran gewöhnt. — Doch nun laß mich erst zu meinem Kinde.“

eben ein „Blaubuch“ veröffentlicht. Dasselbe ist insofern bemerkenswerth, als aus ihm hervorgeht, daß England auch in der Frage der Tonga- und Samoa-Inseln den Rückzug angetreten hat und von der Absicht, Samoa zu annektiren, wieder zurückgekommen ist.

— Herr Lüderik hat Unglück gehabt. Eines seiner Schiffe ist vor der Einfahrt in den Hafen von Angra Pequena gescheitert. Es gelang zwar die Mannschaft und die Passagiere zu retten, aber die Ladung, namentlich die Maschinen und Bohrer für Wasser und Artefische Brunnenanlagen, ist verloren.

Oesterreichische Monarchie.

* Der in Wien in letzter Woche erfolgte Wiederzusammentritt der österreichisch-ungarischen Zollkonferenz ist mit den Zoll- und Steuerdebatten im österreichischen Abgeordnetenhause zusammengefallen. Die Zollkonferenz hat ihre Arbeiten mit der Beratung der Maßnahmen aufgenommen, die in Folge der deutschen Zollerhöhungen auch für Oesterreich sich nothwendig machen und daselbe Thema wurde am Mittwoch im Abgeordnetenhause behandelt. Abg. Richter sprach sich für ein wirtschaftliches Bündniß zwischen Oesterreich und Deutschland, Abg. John gegen ein solches aus und schlug letzterer dafür die Einführung ausgiebiger Retorsionszölle vor. Der Antrag Richters, betreffend die Erhöhung der Getreidezölle, wurde schließlich dem Ausschuss für Volkswirtschaft überwiesen.

* Aus Ungarn ist als ein bedeutungsvolles Ereigniß die Annahme der die Reform des Oberhauses betreffenden Regierungsvorlage seitens des Unterhauses zu verzeichnen.

* Das österreichische Kronprinzliche Paar hat Anfang letzter Woche seine neue Orientreise angetreten.

Frankreich.

* Die Zolldebatten, mit denen sich die französische Deputirtenkammer seit mehr als 14 Tagen beschäftigt, haben in letzter Woche endlich zu den ersten positiven Resultaten geführt. Am Mittwoch nahm die Kammer mit 316 gegen 175 Stimmen den Zuschlagszoll auf Getreide an und beträgt sonach der Getreide-Importzoll im Ganzen 3 Franks. Weiter ist der Eingangszoll für außerhalb Europa's produziertes und aus europäischen Zwischendepots eingeführtes Getreide auf 6 Frks. 60 Cts. festgesetzt worden. Hiermit hat die Kammer die bezüglichen Regierungsvorschläge genehmigt und man ist hiernach zu dem Schlusse berechtigt, daß auch der weitere Verlauf der vom Kabinet Ferry in der Kammer eröffneten zollpolitischen Aktion den Wünschen desselben entsprechen werde.

Klara eilte nach einem kleinen, lauschigen Gemach und kniete mit fast andächtigerm Gesichte an der Wiege ihres Kindes, — einem zweijährigen, bildhübschen Knaben, welcher im tiefen Schlummer lag. Vergessen war die Erbschaft, die große Stadt, ein Ausdruck unendlicher Zärtlichkeit verschönte das liebliche Antlitz der jungen Frau.

Gustav war ihr leise nachgeschritten; durch die weinumrankten Fenster ergoß sich ein grüner Lichtstrom in das Zimmer, die alterthümliche Wiege mit dem schlafenden Kinde, die junge Frau, deren glänzende Locken halb aufgelöst auf dem weißen Kissen lagen, Alles dies, umwoben von dem grünen Dämmerlicht, bot ein so fesselndes Bild, daß der junge Gatte und Vater regungslos an der Thüre stehen blieb. Enthielt doch dieses anmuthige Bild sein ganzes Lebensglück. Das Kind, die Gattin, welche ihm wie in einem Heiligenschein erschien. Es war der Zauber der Mutterliebe, der sich über sie ergossen und ihr jenen Reiz verlieh, der vielleicht in den Augen des Mannes der rührendste, der bestrickendste ist.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Ein Zahnarzt in Berlin erhielt von einem dankbaren Kunden, einem Förster vom Lande, einen prächtigen Schinken zum Geschenk. Es war ein Danaergeschenk, denn bald nach dem Genuße desselben brach bei dem Arzte, seiner Frau und Tochter, seinem Sohne

* Aus Tonkin und von der chinesischen Küste liegen keine neueren Meldungen von Belang vor. Die Nachricht, daß Admiral Courbet die Insel Putu, im Osten von Chusan gelegen, besetzt habe und hierauf nach Formosa zurückgekehrt sei, bedarf noch der Bestätigung.

Belgien.

* Der Arbeiterstreik in den belgischen Kohlenbezirken nimmt immer größere Dimensionen an und beträgt die Zahl der Strikenden bereits 9000. Da zu gleicher Zeit in Brüssel eine größere Zahl Arbeiter beschäftigungslos ist und es von Seiten der brotlosen Arbeiter daselbst schon zu Zusammenrottungen gekommen ist, so wird das Kabinet Bernaert ernste Maßregeln treffen müssen, um zu verhindern, daß die Arbeiterbewegung in gefährlichere Bahnen einlenkt.

Balkanhalbinsel.

* Die Balkanhalbinsel hat in jüngster Zeit die Aufmerksamkeit durch zwei Ereignisse auf sich gezogen: durch das zwischen der Pforte und der ottomanischen Bank getroffene Abkommen über den Anschluß der türkischen Bahnen an das europäische Eisenbahnnetz und durch die griechische Ministerkrisis. Die Verbindung der türkischen Bahnen mit dem europäischen Schienenwege soll schon bis zum Oktober nächsten Jahres vollendet und würde alsdann hierdurch dem europäischen Verkehrsleben ein neuer wichtiger Factor eingefügt sein. Was die griechische Ministerkrisis anbelangt, so ist dieselbe schließlich dadurch beendet worden, daß Trilupis Ministerpräsident bleibt, während die seitherige Deputirtenkammer aufgelöst worden ist.

Amerika.

— Die Hauptkasse des Staates Kentucky ist im Laufe der letzten Jahre um ca. 2 Mill. Dollars bestohlen worden. Niemand weiß von wem.

Gingefandt.

Die am 22. v. M. hier abgehaltene landwirthschaftliche Besprechung, bei welcher die Bekämpfung der Rebkrankheit (Traubenpilz) durch Schwefeln empfohlen wurde, hat erfreuliche Früchte getragen, indem die Rebbesitzer von hier, wie auch die auf hiesiger Gemarkung Begüterten von Aue, wie man hört, den Entschluß gefaßt haben, am nächsten Sonntag, den 8. d. M., auf dem hiesigen Rathhaus zu einer engeren Besprechung über den wichtigen Gegenstand zusammenzutreten. Dabei soll ein thunlichst gemeinsames Vorgehen beschlossen und für Beschaffung der zweckmäßigsten Schwefelblasbälge und geeignetsten Schwefelpulvers (gemahlener Schwefel anstatt Schwefelblüthe) Vorforge getroffen werden. J. H.

und dem Dienstmädchen die Trichinenkrankheit aus, an welcher sie schwer darniederliegen.

— Ein „Herzog von Urach“ hat in Berlin die Aristokratie und die Geschäftsleute angeführt und geplündert. Bei der ersten machte er seine Besuche in der feinsten Equipage, bei den letzten große Bestellungen auf allerlei Waaren, bis er sich als ein Schwindler entpuppte und sich damit entschuldigte, er habe als „Bürgerlicher“ nicht mehr durchkommen können.

— Die originellste Hose der Welt ist auf der Weltausstellung zu New-Orleans zu sehen; es ist die Hose des 83jährigen Negers Edla White in West-Feliciana, La. Dieselbe besteht aus über 200 verschiedenen Flicken und Flecken, welche nach und nach aufgenäht wurden, wie es die Hinfälligkeit des ursprünglichen Stoffes erforderte. Von letzterem ist nur noch ein einziges Stück, 1½ Zoll breit und 1 Zoll hoch, an den Beinkleidern vorhanden. White versichert, seine Beinkleider habe er vor 43 Jahren zum ersten Male angezogen und seitdem täglich getragen. Die Zahl der Lappen, die ausgenäht, abgetragen und durch neue ersetzt wurden, soll in die Tausende gehen. Die Beinkleider sind übrigens äußerst sauber gehalten und alle Nähte an denselben sind mit großer Zierlichkeit ausgeführt. White hat sich nur ungern von seinen Unausprechlichen getrennt, und nur der Hinweis darauf, daß „er ein internationales Unternehmen fördere“, hat ihn hiezu bewogen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Mafregeln gegen die Reblauskrankheit, hier Aus- stellung von Ursprungszeugnissen für Pflanzen- sendungen betreffend.

Nr. 2606. Indem wir die §§. 3, 4 u. 5 der Verordnung vom 4. September 1883 unten folgend veröffentlichen, veranlassen wir alle Diejenigen, welche aus diesseitigem Bezirke einen Versandt von Pflanzlingen in die Gebiete der bei der Reblaus-Konvention beteiligten Staaten beabsichtigen, ihr Gelände alsbald der amtlichen Untersuchung zu unterstellen.

Nach Erlaß des Herrn Reichskanzlers vom 8. März und 9. April v. J. sind diesen Vorschriften nicht unterworfen und zum freien Verkehr zugelassen nachbenannte Bodenerzeugnisse, nämlich Kartoffeln, Rüben, Möhren, Sellerieknollen, Meerrettig, Rettige, Radieschen, Speisezwiebeln, Blumenzwiebeln, Lauch, Knoblauch, Champignons und Trüffel.

Durlach den 21. Februar 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

§. 3.

Die Besitzer von Gartenbau- oder botanischen Anlagen, Schulen und Gärten, welche zur Kategorie der Rebe nicht gehörige Pflanzlinge, Sträucher und sonstige Vegetabilien aus dem Reichsgebiet in die Gebiete der bei der internationalen Reblaus-Konvention beteiligten Staaten auszuführen beabsichtigen, haben jene Bodenflächen jährlich einmal durch einen amtlichen Sachverständigen einer Untersuchung darüber unterziehen zu lassen, ob diese Bodenflächen den in Art. 3 der Reblaus-Konvention vom 3. November 1881 gestellten Anforderungen entsprechen.

Das Gesuch um Vornahme der Untersuchung ist bei dem Bezirksamt einzureichen; die Untersuchung erfolgt auf Veranlassung des Lehrern durch den Landwirtschaftslehrer des Kreises.

Ueber das Ergebnis der Untersuchung wird von dem Bezirksamt eine Bescheinigung ausgefertigt und eine Doppelschrift derselben hierher vorgelegt.

Die Ausfertigung der Bescheinigung erfolgt sportelfrei.

Die Kosten der Untersuchungen bleiben den Besitzern der Garten- u. Anlagen zur Last.

§. 4.

Den in §. 3 bezeichneten Sendungen in die Gebiete der bei der Reblaus-Konvention beteiligten Staaten muß neben der behördlichen Bescheinigung (§. 3) eine Erklärung des Absenders beigelegt sein, welche

- a. bestätigt, daß der Inhalt der Sendung vollständig aus der eigenen Gartenanlage stammt;
- b. den letzten Bestimmungsort und die Adresse des Empfängers angibt;
- c. ausdrücklich bestätigt, daß die Sendung Reben nicht enthält;
- d. angibt, ob die Sendung Pflanzen mit Erdballen enthält;
- e. die Unterschrift des Absenders zu tragen hat.

§. 5.

Für die behördliche Bescheinigung und die Erklärung des Absenders ist das in der Anlage abgedruckte Schema zu benutzen.

Erklärung des Absenders.

Der Unterzeichnete ¹⁾ erklärt hiermit,

- a. daß der ganze Inhalt der beifolgenden Sendung ²⁾ bezeichnet mit ³⁾ enthaltend ⁴⁾ aus seiner eigenen Gartenanlage in ⁵⁾ stammt;
- b. daß die Sendung für ⁶⁾ in ⁷⁾ bestimmt ist;
- c. daß die Sendung Reben nicht enthält;
- d. daß die Sendung Pflanzen mit Erdballen ^{enthält} ^{nicht enthält.} den 18 (Unterschrift.)

- 1) Name (Firma), Stand oder Gewerbe, Wohnort.
- 2) Anzahl und Beschaffenheit der Kollen (Kisten, Körbe).
- 3) Markierung und Nummer.
- 4) Angabe des Inhalts der Sendung (Gattung der Sträucher, Blumen etc.)
- 5) Angabe des Ortes, wo sich die Gartenanlage befindet.
- 6) und 7) Name und Wohnort Desjenigen, für den die Sendung bestimmt ist.

Bekanntmachung.

Nr. 2782. Gemeindevorstand Herr Karl Friedrich Huber aus Berghausen wurde als Jagdaufscher des Jagddistrikts III. Gemarkung Berghausen aufgestellt und verpflichtet.

Durlach, 24. Febr. 1885.

Großh. Bezirksamt.
Gruber.

Nr. 1470. Wagner August Kindler Ehefrau, Christine geb. Farr in Karlsruhe besitzt auf Gemarkung Wilferdingen 9 Nr. 17 Meter Acker im Kalk, neben Jakob Lutzweiler Wittve und Weg,

7 Ar 35 Meter Acker im Uttenberg, neben Karl Schäfer und Georg Adam Farr, und findet sich bezüglich dieser Liegenschaften ein Eintrag im Grundbuch nicht vor. Auf Antrag werden nun alle Diejenigen, welche an den obigen Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Freitag den 27. März 1. J.,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmten Aufgebotstermine bei Großh. Amtsgerichte hier anzumelden, widrigenfalls auf Antrag die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Durlach, 18. Febr. 1885.

Gr. Amtsgericht.
Zur Beurkundung:
Der Gerichtsschreiber.
Sigmund.

Nr. 1339. Ladung.

1. Trainjoldat Reinhard Vollmer, geboren am 22. Oktober 1857 zu Grödingen, Landwirth, zuletzt daselbst wohnhaft.

2. Kanonier Wilhelm Gegenheimer, geboren am 12. Oktober 1856 zu Auerbach, Steinhauer, zuletzt daselbst wohnhaft, werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen §. 360 Ziff. 3 der Strafprozessordnung.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hiersebst auf

Montag den 30. März,

Vormittags 8½ Uhr.

vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Strafprozessordnung von dem Bezirkskommando zu Karlsruhe unterm 6. Februar 1885 ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 13. Febr. 1885.

Sigmund,
Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts.

Strassenwachts-Stelle.

Die Strassenwachtsstelle auf der Landstraße von Mühlburg nach Knielingen ist erledigt. Der Anfangsgehalt beträgt 480 Mark und kann in Folge erhöht werden; außerdem wird für Stellung der Hilfsarbeiter eine Aversalvergütung gewährt. Bewerber wollen ihre Eingaben mit Leumundszeugniß, Militärpaß und Führungsattest

bis spätestens 16. März d. J.

der Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Karlsruhe einreichen.

Donnerstag den 5. März versteigert die Bezirksforsterei Berghausen morgens 9 Uhr in der Krone zu Durlach aus dem Distrikt Rittnert, Abth. Sonnenberg: 7000 buchene Durchforstungs- und 640 Stück Faszinen-Bellen; sodann:

Das Liefern und Anfahren von 80 cbm Kalksteinen auf die Bizinalstraße von Durlach nach Stupperich, sowie das Schlagen dieser Steine.

Weingarten.

Oeffentliche Vorladung.

Bertha Lauz, ledig und volljährig, von Weingarten, deren gegenwärtiger Aufenthalt nicht ermittelt werden konnte, da sie nach gemachten Erhebungen unstät im Lande umherzieht, wird hierdurch zu der auf

Samstag den 21. März,

Vormittags 10 Uhr,

in das Rathhaus zu Weingarten behufs Errichtung des Erbverzeichnisses auf das am 8. Februar d. J. erfolgte Ableben ihrer Mutter, der ledigen Tagelöhnerin Barbara Lauz von Weingarten, anberaumten Tagfahrt mit dem Anfügen vor-

geladen, daß bei ihrem Ausbleiben zu ihrer Vertretung ein Abwesenheitspfleger beigezogen werden mußte.

Durlach, 22. Febr. 1885.

Der Großh. Notar des Distrikts I.:
Ackermann.

Auerbach.

Steigerungs-Ankündigung.

Der Theilung wegen lassen Wittve und Erben des verlebten Landwirths Wilhelm Säuberlich von Auerbach am

Wittwoch den 18. März,

Vormittags 10 Uhr,

im Rathszimmer daselbst öffentlich zu Eigenthum versteigern:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Scheuer und Stall unter einem Dach, nebst 17 Ar 44 Meter Hofraithe und Garten mitten im Dorf, neben Christof Schillinger und Jakob Göhringer, taxirt zu 2200 Mk. wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Durlach, 26. Febr. 1885.

Der Großh. Notar:

A. Schmitt.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1881 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittel- preis pro 50 Kilo	
			M.	Pf.
Kernen, neuer	6400	6400	9	75
do. alter	—	—	—	—
Hafer, neuer	4850	4000	8	16
Hülsenfrüchte	—	—	—	—
Einfuhr	11250	10400	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	11250	—	—	—
Verkauft wurden	10400	—	—	—
Aufgestellt blieben	850	—	—	—

Sonstige Preise: ½ Kilogr. Schweine schmalz 70-80 Pf., Butter 90 Pf., 10 Stück Eier 50-60 Pf., 20 Liter Kartoffeln 70 Pf., 50 Kilogr. Hen. M. 3.20, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) M. 2.20, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 40, 4 Ster Tannenholz M. 30, 4 Ster Forstenholz 30 M.

Durlach, 28. Febr. 1885.

Das Bürgermeisteramt

[Durlach.] Es sind zwei Feldhüterstellen — Gehalt 470 Mk., Anzeigengebühr ca. 80 Mk. — zu befehen; Bewerber haben sich binnen 8 Tagen

im Rathhause zu melden.

Durlach, 2. März 1885.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siegrist.

Königsbach.

Arbeitvergebung.

Wir vergeben die Arbeit (sämmliche Materialien von dem Uebernehmer gestellt) für die Herstellung einer eisernen Hopfenanlage im Betrage von 275 Mk. 38 Pf. im Soumissionswege, wozu Ueberreichlag und die Bedingungen auf diesseitiger Kanzlei zur Einsicht aufliegen.

Lusttragende Uebernehmer wollen Angebote hierauf innerhalb 8 Tagen anher einreichen.

Königsbach, 27. Febr. 1885.

Fhr. v. St. Andre'sches Rentamt.
Braun.

Zu verpachten

2 Viertel Acker im Breitenwasen, mit Breitlee angepflanzt und einem tragbaren Obstbaum, und 2 Viertel auf der untern Reuth. Näheres bei **Karl Leber, Metzger.**

Vergebung

des alten Lagerstrohes, Lieferung von 70 km Brennholz und 2250 kg Petroleum.

Die öffentliche Vergebung der oben bezeichneten Leistungen und Lieferungen für die Zeit vom 1. April 1885 bis 31. März 1886 findet

Freitag den 6. März,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung — Spitalstraße Nr. 14 — statt, wofür auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Durlach, 25. Febr. 1885.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Unserm lieben **H. Karle** zur Feier seines 24. Geburtstages ein dreifach donnerndes Gut Heil!

Zum Jahrmarkt.

Große Auswahl in Blechwaaren Stück für Stück 30 Pfennig.

Bude wie bekannt gegenüber der „Krone“ mit Firma.

Achtungsvoll
Joh. Leopold.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 2-3 Zimmern nebst allem Zugehör wird von einer ruhigen Familie mit einem Kinde auf den 23. April oder auch später zu **mieten gesucht**. Offerten werden erbeten unter Chiffre K. Nr. 1 an die Expedition d. Bl.

Eine **Wohnung** mit vier in einander gehenden Zimmern sammt aller Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten. Näheres

Hauptstraße 26.

Ein ordentliches **Mädchen** von 12-13 Jahren wird für die Nachmittage zu einem Kinde gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Lammstraße 42 ist eine **Wohnung** von einem Zimmer, Küche, Speicher, Keller, Schweinstall und Dungplatz zu vermieten und kann auf 1. April bezogen werden.

Leopoldstraße 3, parterre, ist ein geräumiges Zimmer, nach dem Garten gehend, möblirt oder unmöblirt auf den Monat zu vermieten.

Dieselbst ist ein **Klavier** zu verkaufen.

[Durlach.] Diejenigen, welche noch **Schwefelbälge** zu erhalten wünschen, werden ersucht, bis zum nächsten Sonntag die Bestellung bei mir zu bewerkstelligen.

Louis Grimm zum Engel.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat das **Blechnerhandwerk** zu erlernen, kann auf Ostern eintreten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

[Karlsruhe.] Ein junger Mensch, welcher Lust hat die **Bäckerei** gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei

J. Appenzeller,
Amalienstraße 27.

Frau Bäcker Chr. Heid Wth. hat aus freier Hand zu verkaufen: 1 Viertel 30 Ruthen alten oder 1 Viertel 54,59 Ruthen neuen Maßes **Weinberg** im Kennich, neben Karl Johann Kiefer und Friedrich Steinbrunn.

[Durlach.] Ch. Steinmeyer, Hauptstraße Nr. 9, verkauft:

Sommerweizen ohne Grammen, **Kaiser- u. Heilig-Kartoffeln** zur Saat, p. Ctr. 3 M.

Bismarck-Ghengabe.

An Beiträgen sind weiter eingegangen: E. Gerber, Fabrik. 20 M., G. Beer 3 M., A. Schaber 2 M., L. Gang 5 M., Kaufm. Stengel 5 M., G. R. 3 M., G. Schöhr. W. 2 M., Apoth. St. 5 M., Landw. Jupp. Sch. 3 M., Müll. B. 2 M., Rechnungsst. Sch. 3 M., Rg. B. 3 M., S. St. 5 M., R. W. 6 M., G. R. 6 M., A. R. 6 M., Chr. B. 5 M., R. M. 5 M., B. 5 M., Chr. W. 3 M., R. S. 5 M., Fr. M. 3 M., W. M. 3 M.

Weitere Gaben nimmt das Komite entgegen.

Durlach den 2. März 1885.

Das Komite.

Am **Sonntag den 8. d. Mts.**, Nachmittags 2½ Uhr beginnend, findet in dem Rathhause zu Berghausen landwirthschaftliche Besprechung über landwirthschaftliches Genossenschaftswesen statt und wird Herr Landwirthschaftsinspektor Schmid hier Vortrag erlassen.

Wir laden zu zahlreicher Theilnehmung freundlich ein.

Durlach den 2. März 1885.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins.

Porträt Fürst Bismarck

zum 1. April 1885.

In dem bekannten Porträt-Verlag der Hofbuchhandlung Herm. J. Meidinger in Berlin erschien soeben das höchst charakteristische

Brustbild

des deutschen Reichskanzlers,

das den großen Staatsmann sprechend ähnlich in Lebensgröße, und zwar in Interims-Uniform mit dem Orden pour le mérite mit Eichenlaub und dem eisernen Kreuz I. und II. Klasse, wiedergibt und allen Patrioten, ohne Ansehen der politischen Parteistellung als Wandschmuck umsomehr willkommen sein wird, als das von dem Maler G. Engelbach lithographirte Bild mit dem Wappen und Wappenspruch des Fürsten, sowie mit dessen Facsimile geziert ist und in bester Ausführung zu dem billigen Preis von

nur **3 Mark**

durch jede Kunst-, Buch- und Colportage-Handlung zu beziehen ist.

Künstlerisch vollendete, aquarellirte Porträts kosten nur 5 M.

Maler G. Engelbach ist vor Allem auch durch seine meisterhaften Porträts des Kaisers und der Kaiserin, des Kronprinzen und der Kronprinzessin in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannt.

Verlag der Hofbuchhandlung

Herm. J. Meidinger

in Berlin C., Niedermwallstraße 22.

Einem **Wand-Kalender** fertig zum Aufhängen,

Einem **Portemonnaie-Kalender**,

Einem **Portefeuille-Kalender**, wie er in hübscher Ausstattung dem Publikum noch nicht geboten wurde, erhält jeder Käufer von

Payne's

Illustrierten Familien-Kalender

für 1885

ohne Aufschlag des Preises von fünfzig Pfennig.

NB. Man achte darauf **Payne's** Illustr. Familien-Kalender, sowie die oben genannten 3 Beilagen für den Preis von 50 Pf. zu erhalten, da von gewissenlosen Colporteurs oft andere untergeordnete Kalender mit ähnlichem Titel untergeschoben und die 3 Beilagen dem Publikum vorenthalten und dann separat verkauft werden.

Payne's Illustrierten Familien-Kalender ist durch jede Buchhandlung und durch jeden besseren Colporteur zu beziehen.

Die chemische Waschanstalt

und

Kunst- & Schönfärberei

von **W. Ed. Müller**

in Karlsruhe, Waldstraße 75, empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei schnellster und billigster Bedienung.

Herren- und Damenkleider werden unzertrennt mit allem Besatz gefärbt.

Annahme für Durlach und Umgegend bei Frau

Lina Glahner,

Hauptstraße 38 in Durlach.

Rohr- & Strohstühle

werden gut und billig geflochten, sowie jede Reparatur besorgt. Aufträge werden entgegengenommen in der **Spezerei-Handlung** von

K. Sailer.

Knecht, ein tüchtiger, welcher täglich frisch gelegte, sind fortwährend zu haben

Pfinzvorstadt 52.

Sommerweizen

ohne Grammen zur Saat hat zu verkaufen

Heinrich Ad. Rittershofer,

Pfinzvorstadt 18.

Sühnererier,

täglich frisch gelegte, sind fortwährend zu haben

Pfinzvorstadt 52.

Deutscher Schulverein.

Ortsgruppe Durlach.

Statutengemäß geben wir bekannt, daß der Vorstand für das laufende Jahr aus folgenden Mitgliedern besteht:

Oberamtsrichter Diez, Vor-

sitzender;

Altbürgermeister Friderich,

Stellvertreter.

Professor Wacker, Schriftführer,

Bezirksarzt Reichert, Stell-

vertreter.

Kaufmann A. Wickert, Schatz-

meister,

Redakteur Dups, Stellvertreter.

Der Vorstand.

Diez.

Strohhüte

jeder Art werden zum Waschen, Färben und Faconniren angenommen u. pünktlich besorgt.

J. Grieb.

Tapeten,

die neuesten Muster von 20 Pf. an, empfiehlt

Karl Dill, Tapezier,

Kronenstraße 6.

Ich habe mich in Karlsruhe als Anwalt niedergelassen und wohne Kaiserstraße 195, Haus des Kürschners Lindenlaub 2. Stock.

Rechtsanwalt **P. Ludwig.**

Toilette-Abfall-Seife per Pfund

60 Pf.

Glycerin-Transp.-Seife per Pfund

70 Pf.

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

F. W. Stengel.

Handwägelchen,

ein neues, hat billig zu verkaufen

Friedrich Meier, Schmied.

Dung und Compost,

sowie Brennereiafalle (Schlempe) sind zu haben in **Seim's** Anwesen bei der Untermühle.

Schuhmacher-Gesuch.

Drei Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei

Josef Friedrich Mall

in Söllingen.

Zuckerrüben, ca. 400 Zentner,

hat zu verkaufen

Fabrikant Fiebler

in Grödingen.

Dankagung.

[Durlach.] Allen denen, welche unsern nun in Gott ruhenden lieben Sohn, Bruder und Schwager

Christof Dürr

zur Grabesruhe begleitet haben, für die vielen Blumen Spenden und dem Gesangverein „Lira“ für den erhebenden Grabgesang sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Durlach, 27. Febr. 1885.

Im Namen der Familie:

August Dürr.

Großherzog. Hoftheater.

Dienstag, 3. März, 31. Ab-Vorstell.

Wihelm Tell, Schauspiel in 5 Akten von

Schiller. Anfang 6 Uhr

Rechtlich. Druck und Verlag von K. Dups, Durlach.